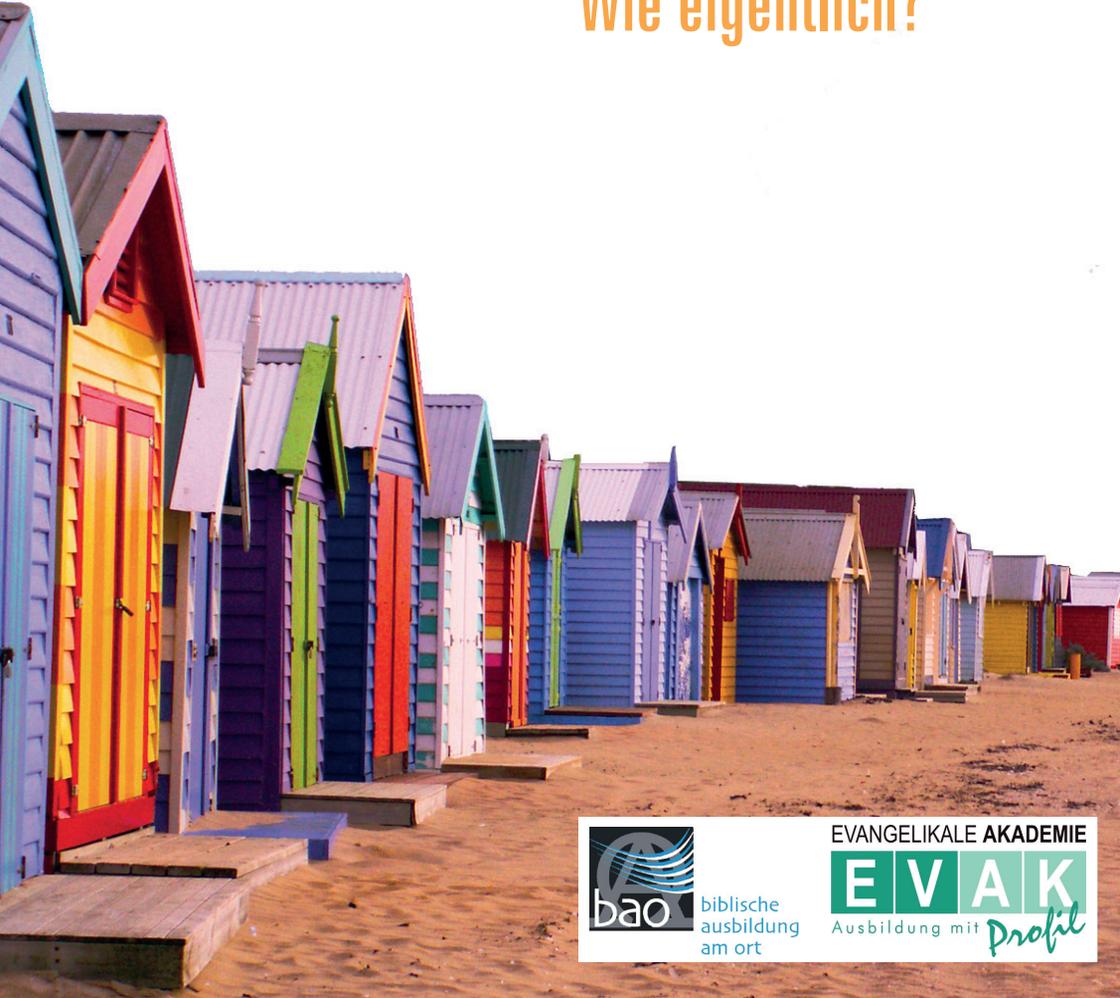


Von Gott berufen Wie eigentlich?



biblische
ausbildung
am ort

EVANGELIKALE AKADEMIE

EVAK
Ausbildung mit *Profil*

Editorial

Von Gott berufen, wie eigentlich?

Der Titel dieses Heftes scheint in zwei gegensätzliche Richtungen zu weisen. In die Vergangenheit: wie habe ich eigentlich Gottes Berufung erlebt, wahrgenommen? Wie war es denn bei mir? Diese Reflexion hilft den eigenen Standort zu klären, vielleicht sich zu vergewissern: lebe ich noch wozu mich Gott berufen hat? Und die Reflexion hilft Gottes Spuren, sein Lenken im eigenen Leben zu entdecken und dabei dankbar zu werden.

Die zweite Richtung ist natürlich die Zukunft: wie werde ich Gottes Berufung erfahren? Wie kann ich feststellen, dass ich in Beruf, Familienplanung, Pensionsplanung, ehrenamtlichem Engagement usw. Gottes Berufung erkannt habe? Sie wissen es: natürlich beruft Gott in unterschiedlicher Weise! Lesen Sie, welche Aspekte Werner Willuweit dazu aufgreift und schauen Sie, welche Tipps Sie daraus nehmen können. Vielleicht können Sie durch das Lesen und Nachdenken über Ihre eigenen Erfahrungen, anderen Wegweisung und Mut geben. Lesen Sie auch was Manuel, Volontär bei BAO, durch das Buch „Kreative Lebensplanung“ profitiert hat und wie Richard, Student an der EVAK, seine Berufung erlebt hat.

Christoph Windler,
Direktor BAO

Berufung... wie eigentlich?

Wer bei Dunkelheit und Regen durch den Wald fährt, ist froh über die Reflektoren an den Straßenpfosten, die ihm Orientierung bieten. Das ist ein gutes Bild für den Prozess der Berufung. Unterwegs auf dem Lebensweg gibt es Wegweiser und Orientierungspfeile, um auf dem Weg zu bleiben.

Nun möchte ich solche „Wegmarkierungen“ aufzeigen, die uns eine Hilfe sein können, unsere Berufung zu entdecken. Die skizzierten Markierungen können in jedem Leben unterschiedlich platziert sein und auch unterschiedlich wichtig sein.

Die Frage nach der Berufung

Einerseits ist jeder junge Mensch zunächst einmal mit der Frage konfrontiert, welchen Beruf er wählen soll. Die Frage der Berufung ist jedoch eine Frage, die tiefer greift und der man sich erst einmal stellen muss. Es ist die Frage, was Gott von mir will – vielleicht sogar, obwohl ich im Beruf stehe, Familie habe und sonst alles passt. Krisen führen nicht selten erneut zu der Frage: Bin ich hier richtig? Ist das alles?

Bei mir war das Ausscheiden aus dem Beruf (durch Allergien) der Anlass, mich erneut dieser Frage zu stellen. Es gab zwar schon verschiedene Hinweise, aber es lag bis dahin noch keine Dringlichkeit vor.

Neigungen, Gaben und Persönlichkeitsstil entdecken

Darum geht es z.B. im D.I.E.N.S.T Seminar, das entwickelt wurde, um diese drei Bereiche zu entdecken. Irgendwann und irgendwo ist es für jeden Christen empfehlenswert seine Gaben, Neigungen und seinen Persönlichkeitsstil zu entdecken.

Alle drei Aspekte können uns im Zusammenhang ein Verständnis von uns selbst geben und helfen, besser eine Auswahl zu treffen um zu wissen, wozu ich nicht berufen bin, aber auch um zu erkennen, in welche Richtung meine Berufung geht.

Neigungen zeigen mir, wo ich mich gerne investieren würde, wo mein Herz höher schlägt oder was mich immer wieder beschäftigt. Das kann ein besonderes Interesse für Personen oder auch Themen sein. Der Rote Faden hat wohl hiermit am meisten zu tun, aber Gaben und Persönlichkeit sind ergänzende Aspekte, die die Berufung präzisieren.

Ich habe als Jugendlicher einige theologische Bücher gelesen und mich viel mit geistlichen Fragen beschäftigt und mit Kollegen diskutiert.

Gaben: Gott schenkt jedem seiner Kinder gute Gaben, natürliche und geistliche. Diese müssen auch ausgepackt und angewendet werden, damit Gott uns praktisch gebrauchen kann. Hingabe ist dazu ein Schlüssel.

Zunächst im Rahmen des Studiums am Theologischen Seminar und auch später in der Vorbereitung für ein D.I.E.N.S.T. Seminar in der Gemeinde habe ich wiederholt einen Gabentest durchgeführt. Die Ergebnisse waren nicht überraschend, aber eine Hilfe.

Persönlichkeitsstil: Jeder hat seine Art und Weise zu arbeiten. Zu Entdecken, wie Gott mich gemacht hat und zu erkennen, wo ich meine Stärken habe und wo ich schwach bin, kann mir helfen, in Ergänzung zu arbeiten, d.h. meine Schwäche mit der Stärke anderer Geschwister zu ergänzen und meine Stärke für andere zur Verfügung zu stellen, wo diese schwach sind.

Der Rote Faden

Wenn ein Thema, eine Frage oder Hinweise immer wieder dein Leben streifen, könnte das ein Hinweis auf deine Berufung sein. Ein Gespräch mit vertrauten Menschen und die Bitte um konkrete Führung von Gott, können sehr zur Klärung beitragen. Manches braucht aber auch Zeit. Mose war 40 Jahre in der Wüste, bis Gott ihn berief. *Immer wieder hatten mich andere angesprochen, ob ich mal überlegt hätte, eine Bibelschule zu besuchen und mich beschäftigte diese Frage auch, bis sie sich durch eine konkrete Antwort klärte.*

Sich ausprobieren

„Probieren geht über Studieren“ ist ein praktischer Ansatz; über das Sammeln praktischer Erfahrungen in verschiedenen Bereichen herausfinden, wo ich meine Stärken habe und was mir nicht liegt. So mancher ist durch den absolvierten Zivildienst oder

ein freiwilliges soziales Jahr seiner Berufung einen Schritt näher gekommen. *In der Zeit meiner Arbeitssuche wurde die zur Gemeinde gehörende Buchhandlung umgebaut und ich half wo ich konnte und lernte weitere praktische Fähigkeiten.*

Offene Türen

Bieten sich mehrere Möglichkeiten, ist die Bitte an Gott um eine offene Tür ein konkreter Glaubensschritt. Trotz Planung und einer Strategie, war Paulus offen für die Führung und Gott öffnete ihm Möglichkeiten, oder verschloss auch konkrete Wege und Paulus erkannte darin klar Gottes Führung. *Im Praktikum der Ausbildung am Theologischen Seminar Adelshofen gab es eine konkrete Anfrage nach Wien in die Arbeit mit Büchern. Dabei lernte ich dann auch die Arbeit kennen, in der ich heute aktiv bin.*

Sich engagieren

Engagement ist eng verbunden mit dem Ausprobieren. In der Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten sich zu engagieren. Nicht jeder sieht aber die Möglichkeiten und es ist daher ebenso wichtig, andere konkret in Arbeiten mit einzubeziehen und anzuleiten.

Geistlichen Rat suchen

Andere sehen meist mehr Aspekte und Details unserer Persönlichkeit und Lebensführung, als wir das selbst tun. Der Schritt, einen anderen Christen um seinen Rat zu fragen, bedarf einer Vertrauensbasis und Demut den Rat auch zu hören und zu prüfen. Dennoch bleibt es unsere Entscheidung und Verantwortung, was wir damit tun. *Ich suchte den Rat meines Pastors bzgl.*

einer theologischen Ausbildung, er hatte aber noch mehr gesehen und sprach mich auch auf eine anbahnende Beziehung (zu meiner Frau) an. Das hatte ich nicht erwartet. Aber es war eine Hilfe für mich, die Beziehungsfrage konkret zu klären und es war der Beginn einer Beziehung. Die theologische Ausbildung kam später, zusammen mit meiner Frau und unseren Kindern.

Berufungen aussprechen

Manch einer wartet sein halbes Leben, bis jemand den Mut hat ihn konkret in eine Aufgabe zu rufen. Hier sind die Leiter gefordert, konkrete Berufungen auszusprechen bzw. Menschen zu helfen ihre Berufung zu finden. *Gottes Berufung zur theologischen Ausbildung war einerseits ein Hinführen zu der Frage: „Ist das dran?“, andererseits führte es zur Bitte: „Herr, wenn Du das willst, dann soll uns jemand, der uns nicht kennt darauf ansprechen.“ So geschah es dann auf einer Freizeit, schriftlich auf einem persönlichen Feedbackbogen.*

Die Berufung überprüfen lassen

Wenn wir unsere Berufung gefunden haben, kann es durchaus sein, dass wir nach einiger Zeit den Eindruck bekommen, dass wir uns geirrt haben. Dafür kann es viele Gründe geben. Hier können die bereits aufgezeigten „Wegmarkierungen“ zur Überprüfung und Klärung helfen. Manchmal heißt es aber auch einfach nur: Halte aus, übe dich in Geduld, sei treu, leide mit. Beginnt unsere Berufung durch und aus Gott, führt sie zur immer neuen Entscheidung diese Berufung auch „fest zu machen“. Dabei ist das Kampffeld klar umrissen: es vollzieht

sich in der Unterordnung und Führung durch den Heiligen Geist, zur Klärung und Korrektur der eigenen Wünsche.

Klausurtag, Tage der Stille und Sammlung sind wichtige Elemente in der Frage der Berufung. Denn wir können am richtigen Ort sein und dennoch unsere Berufung versäumen. Mir sind solche Zeiten immer wieder sehr wichtig und kostbar geworden. Herauszutreten aus dem „Alltagsgeschehen“, Abstand zu gewinnen und die Berufung neu zu überdenken.

Ich möchte diese Gedanken mit einem Zitat aus dem Buch von Reinhard Frische, *Wasser aus der Wüste, Worte aus dem Leben von Charles de Foucauld* abschließen.

„Man wählt sich seine Berufung nicht selbst. Man empfängt sie. Und man muss sich anstrengen, sie kennenzulernen! Man muss der Stimme Gottes sein Ohr leihen, um die Zeichen Seines Willens zu erspähen. Ist aber einmal Sein Wille erkannt, so muss man ihn tun, wie immer er sei, und koste es, was es wolle.“

Werner Willuweit
Geschäftsführer

Buchvorstellung

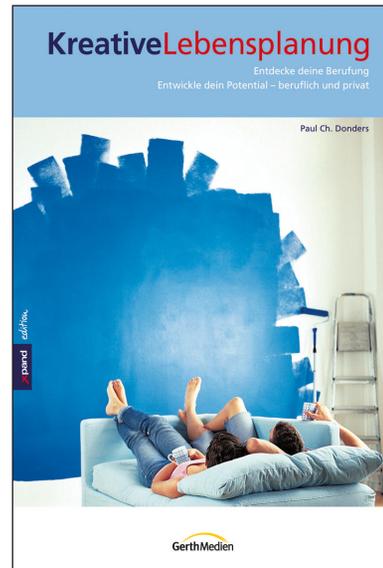
Kreative Lebensplanung

Manuel Bode aus München, für einige Monate Praktikant bei BAO, beschreibt, was ihm die intensive Lektüre des Buches *Kreative Lebensplanung* von Paul Ch. Donders gebracht hat:

„Sein Leben als wertvolles Kunstwerk zu sehen, das Gott nicht nur einzigartig entworfen hat, sondern an dem er uns auch mitgestalten lässt, das ist der zugrunde liegende Gedanke von *Kreative Lebensplanung*, der jedes einzelne Kapitel durchzieht. Allein schon diese wichtige Sicht auf mein Leben während der Lektüre, hat mich sehr motiviert, meine von Gott bekommene Aufgabe, die Verwaltung meines Lebens, ernst zu nehmen.“

Der Leser beginnt den von Paul Donders sogenannten „Künstler-in-dir-Prozess“ mit einer Analyse seiner Vergangenheit, um anschließend einen detaillierten Umriss seiner eigenen Persönlichkeit zu skizzieren. Die meisten meiner Begabungen und Schwächen kannte ich im Groben natürlich auch schon vorher. Trotzdem hat es mich überrascht, wie viel konkreter mein Selbstbild geworden ist, als ich mir im Rahmen der Bearbeitung des Buches einmal ganz systematisch Gedanken über mein Leben gemacht habe. Ich denke, dass ich nun zum Beispiel noch um einiges besser darüber Bescheid weiß, für welche Tätigkeiten ich geeignet bin und für welche weniger. Das hilft mir Schwächen abzubauen, aber vor allem meine Stärken präziser einzusetzen, was schlichtweg

zu einem effizienteren Einsatz der zur Verfügung stehenden Zeit und Kraft führt. Schließlich mündet die Analyse des Ist-Zustandes in einige konkrete Ziele, die der Leser für seine einzelnen Lebensbereiche formulieren soll. Heute schon zu sagen, wie ich mir meinen Beruf oder die Mitarbeit in der Gemeinde in 20 Jahren vorstelle und wie ich diese Ziele erreiche, fällt mir ganz und gar nicht leicht. Auch wenn meine aufgeschriebenen Vorstellungen meiner tatsächlichen Zukunft vermutlich nur vage gleichen werden, bin ich davon überzeugt, dass dieses Entwerfen und Planen äußerst sinnvoll war. Ich habe den Eindruck, mein Leben jetzt noch mehr als Ganzes zu sehen, die Zusammenhänge besser zu kennen und mich selbst realistischer einzuschätzen.“



[Anm. der Red.: das Buch ist beim Verlag vergriffen, kann aber über Internetanbieter noch bezogen werden]

Praxisführer Gottesdienst Kreative und geistliche Gestaltung

Ist Kreativität ein Rezept gegen Langeweile im Gottesdienst?

Was kann Kreativität zu einem gelingenden und wirkungsvollen Gottesdienst leisten?

Wie kann ich als Gottesdienstleiter einen Gottesdienst kreativ gestalten?

Auf diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der kreativen und geistlichen Gestaltung von Gottesdiensten, hilft dieser Praxisführer eine Antwort zu finden.

Kreativität ist keine Gabe, die man hat oder eben nicht, nein, kreativ sein kann man lernen und üben. Schon eine kleine Menge an Kreativität macht den Gottesdienst zu einer motivierenden und erfrischenden Angelegenheit. Wenn der Heilige Geist im Gottesdienst am Wirken ist, führt das unweigerlich zu Kreativität, denn der Geist ist kreativ.

In der Einleitung des Praxisführers heißt es:

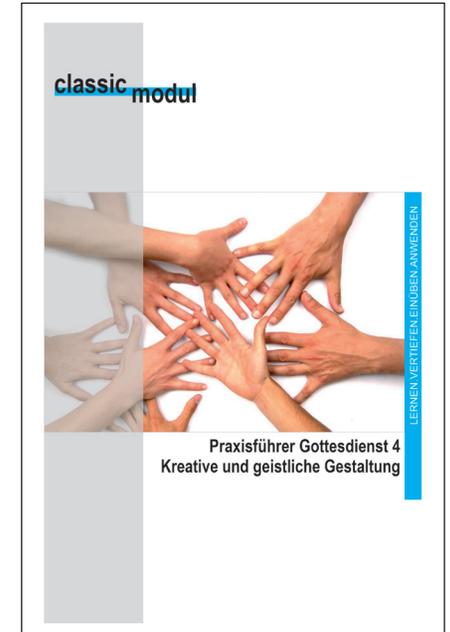
„In diesem Praxisführer setzen Sie sich mit einer qualitätsvollen Gottesdienstgestaltung auseinander. Sie werden ermutigt, in der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten selber kreativ zu werden. Sie werden einige kreative Ideen finden, aber in erster Linie eine Anleitung erhalten, um Ihren persönlichen Zugang zu Kreativität zu finden. Sie bekommen eine Grundlage zur geistlichen Gestaltung des Gottesdienstes.“

Sie finden in diesem Praxisführer:

- Eine biblische Sicht von Kreativität
- Gute Anregungen zur kreativen Gottesdienstgestaltung
- Eine Anleitung, Ihre eigene Kreativität zu entwickeln

Bestellen Sie ein Ansichtsexemplar (buer@bao.at).

Regen Sie eine Kursgruppe mit allen Gottesdienstleitern Ihrer Gemeinde für diesen Praxisführer (1 Kursabend) an.



WIR DANKEN FÜR

- die Fertigstellung der Serie der BAO Praxisführer Gottesdienst
- den erfolgreichen Abschluss des EVAK Studienjahres

WIR BITTEN FÜR

- die Berufung junger Menschen zu Ausbildung und Dienst
- das Engagement von Gemeinden in Berufungsprozessen junger Menschen
- die Studenten, die im Moment an ihrer Diplomarbeit schreiben
- die intensive Nutzung der Praxisführer Gottesdienst in Gemeinden

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer
Redaktion & Layout: Christina Boula
BAO-Adressen:
BAO-Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: Sonnhaldeweg 2, 3110 Münsinger
info@bao.ch | www.bao.ch
BAO-Deutschland: Wilhelm-Wüst Str. 4, 76829 Landau
Tel. +49(0)6341/630889



info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de
Bankverbindungen
BAO-Österreich: Konto-Nr. 126 31 602,
Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien, BLZ 32000
EVAK: Konto-Nr. 126 31 594,
Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien, BLZ 32000
BAO IBAN: AT173200000012631602
EVAK IBAN: AT393200000012631594
BIC: RLNWATWW
BAO-Schweiz: Konto-Nr. 3566788
Raiffeisenbank 9437 Marbach, BLZ 81324
BAO-Deutschland: Konto-Nr. 7020449,
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, BLZ 52060410.
BAO ist ein Werk innerhalb der ARGEÖ (Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Gemeinden Österreich)

Nachdem wir im Wintersemester unsere erste Diplom 3 Absolventin hatten, durften wir uns am Ende des Sommersemesters 2012 nun auch über einen ersten Diplom 4 Absolventen freuen. Jakob Böckle wurden Mitte Juni bei seiner Diplomprüfung, die er

In seiner Diplomarbeit veranschaulicht Jakob sehr schön die Faszination der hebräischen Poesie und zeigt die Rolle auf, die die Poetik beim



Hiob: Weisheit für das 21. Jahrhundert eine Diplomarbeit zeigt, wie spannend das Buch Hiob ist

mit der Note „Hervorragend“ bestanden hat, unterschiedliche Fallbeispiele vorgelegt, die aufzeigen sollten, dass er biblisch fundiert, systematisch reflektiert und praktisch angewandt auf Fragen aus der Gemeinde und dem christlichen Leben eingehen kann. Seine einstündige Auseinandersetzung mit den ihm vorgelegten Fragen, haben sehr schön das von ihm in den letzten Jahren Gelernte und Studierte widergespiegelt. Es war eine krönende Erfahrung für Jakob und die Fakultät zugleich.

Lesen des AT einnehmen soll. Er sagt dazu: „Der Leser mehr als der Hörer, so scheint es, soll die Aussageabsicht Hiobs nicht nur nicht überhören, sondern auch nicht übersehen. Sie soll sich als Ganzes in das Herz des Hörers und Lesers einpassen und in dessen Leben Gestalt annehmen“ (S. 203).

Als Fakultät freuen wir uns, dass momentan auch noch eine ganze Anzahl von weiteren Studenten an ihren Diplomarbeiten schreiben und somit voraussichtlich im nächsten Studienjahr ihr Studium an der EVAK abschließen werden. Es erstaunt uns, wie die Studenten das an der EVAK erlernte verinnerlichen und in ganz unterschiedlichen Bereichen wissenschaftlich und praktisch umsetzen. Wahrhaftig etwas sehr Befriedigendes, Bestätigendes und Ermutigendes für all die Investitionen in die Ausbildung an der EVAK.

Bei der Prüfung hat Jakob Böckle auch seine Diplomarbeit vorgestellt und vor der Fakultät verteidigt. Die Arbeit aus dem Bereich der biblischen Studien trägt den Titel: „Poesie und Botschaft von Hiob 28 – Gott allein verfügt über die Weisheit – dennoch lebt sie im Gottesfürchtigen.“ In dieser über 200 seitigen Auseinandersetzung ist es Jakob gelungen aufzuzeigen, wie die Botschaft des Gedichtes über die Weisheit und Gottesfurcht in Hiob 28 auch stilistisch zum Ausdruck gebracht wird. Denn der symmetrische Aufbau und die unterschiedlichen Stilmittel in Hiob 28 spiegeln wider, dass Gott allein über die Weisheit verfügt und somit er allein sie dem Gottesfürchtigen zugänglich machen kann.

Kai Soltau, Ph.D.,
Fachverantwortlicher „Biblische Studien“,
EVAK

Meine Berufung in den Vollzeitdienst

Mitte Juli 2007: Wir sind mit unseren jungen Leuten aus der Gemeinde auf Kanukurzfreizeit. Ich sitze gerade mit unserem Gemeindeleiter in einem Kanu. Wir paddeln auf einem ruhigen Flussabschnitt gemütlich dahin und es ergibt sich ein gutes Gespräch - über Gemeinde, Dienst und persönlicher Berufung. Die Aussagen, die ich aus diesem Gespräch mitgenommen habe: „Sei in deinem Leben mit Jesus unterwegs, wachse persönlich im Glauben, bringe deine Gaben ein und lasse dich gezielt zurüsten. Gott wird das auf seine Art gebrauchen. Bleibe darüber im Gebet“. Das hatte ich in kleinen Schritten schon miterlebt. Diesmal fiel meine Aufmerksamkeit besonders darauf: „Lass dich zurüsten“. Wie könnte das gehen? Und wozu genau? Mit 40 Lebensjahren? Verheiratet, drei Kinder, in der Gemeinde eingebunden und beruflich voll herausgefordert! Wo möchte Gott mich haben?

Im Herzen war ich zu einer langfristigen beruflichen Veränderung bereit (weg vom so intensiven operativen Geschäft) und auch zu einer geringeren Wochenarbeitszeit - als Voraussetzung für eine intensivere Zurüstung. Aber wie genau das gehen könnte, war für mich noch völlig offen. So blieb ich darüber im persönlichen und gemeinsamen Gebet, war treu

in meinem Gemeindedienst, und blieb weiterhin in der herausfordernden Jüngerschaftsbeziehung, die ich seit meiner Bekehrung pflegte. Etwa 2 Monate später tat sich in der Firma plötzlich eine Tür auf: Sie suchten Leute mit der Bereitschaft zur Zusatzausbildung - für interne Aufgaben. Das war eine realistische Möglichkeit für die ge-wünschte berufliche Veränderung - im Hinblick auf eine spätere, etwas intensivere Zurüstung für die Arbeit im Reich Gottes. Ich nahm das An-trauen auf Gott, gebot, im Ver-trauen auf Gott, etwas machen würde, an. Ein Jahr später erhielt ich die Gemeindeführung im erweiterten Team mitzuarbeiten. Nach mehreren, viel Gebet und zahlreichem Gesprächen nahm ich diese Einladung an. Es war eine wichtige Zeit des ersten tieferen Einblicks in die Gemeindearbeit. Danach, etwa ab Juni 2009, ging alles sehr schnell: Die Zusatzausbildung in der Firma war erfolgreich abgeschlossen. Doch

genau zu der Zeit wurde der Bereich, in dem ich tätig war, personell massiv abgebaut. Ging damit gerade eine Tür zu? Ich war offen dafür, was nun passieren würde. Die Firma sprach kurz darauf das Angebot einer Arbeitsstiftung aus. Damit schien nun aber eine Doppelflügeltür aufzugehen, denn: das wäre die Möglichkeit einer ausgedehnten Zurüstung – sogar in Vorbereitung auf einen Vollzeitdienst! Plötzlich war in meinem Leben also konkret die Frage: berufen zum Vollzeitdienst? So folgte eine Zeit intensiven Gebets, intensiver Prüfung und vor allem auch vieler ernster, ehrlicher und hilfreicher Gespräche.

September 2009: Nach ausführlicher Prüfung gemeinsam mit meinen Ratgebern und mit einer realistischen Umsetzungsperspektive über den BEG habe ich - im Vertrauen auf Gottes weitere Führung und Verwendung dieses Weges - an der EVAK in Wien ein Vollzeitstudium begonnen. Es folgte der Übergang in die Arbeitsstiftung. Nun war die Tür zum alten Weg zu. Unklar war aber, ob die Arbeitsstiftung diesen Weg auch unterstützen würde. Das Anliegen des BEG nach österreichischen Vollzeitemern und die realistische Umsetzungsperspektive haben die Verantwortlichen der Arbeitsstiftung überzeugt. Das war so gut wie neu in Österreich. Nun war die Tür zur Vorbereitung auf den vollzeitlichen Gemeindedienst in Österreich ganz offen. Nun sind drei Jahre herausforderndes und gewinnbringendes Studium und Zurüstung für den Vollzeitdienst an der EVAK vorbei und ich stehe vor dem Abschluss.

Bereits im vergangenen Winter tat sich eine weitere Tür auf, als meine Gemeinde beschloss, dass ich bei ihr mein Dienstleistungsjahr machen soll, mit der Option der darüber hinausgehenden Anstellung.

Mit diesem bald kommenden Einstieg in den Vollzeitdienst kommen mit Gewissheit auch die nächsten Herausforderungen. Der bisherige Weg (der für mich alles in allem ein kleines Wunder ist), die erlebte gute Begleitung sowie der Rückhalt der Familie machen mich zuversichtlich, und ich freue mich darauf, mitzuerleben und beizutragen bei dem, was Gott damit vorhat.

Als Christen stehen wir immer im Vollzeitdienst Jesu Christi. Wie und auf welche Weise wir vom Herrn Jesus gebraucht und eingesetzt werden und wie er durch uns wirken kann, hängt sicherlich wesentlich auch mit unserer Bereitschaft und unseren konkreten Schritten im Glaubenswachstum, der Nachfolge, des Gemeindedienstes und der konkreten Zurüstung zusammen. Gott macht Türen zu und andere auf. Hindurchgehen müssen wir aber selbst. Ratgeber - allen voran der Hl. Geist und das Wort Gottes - begleiten uns dabei, sowie die stete Demut, die Berufung von der Entscheidung zuständiger Autoritäten abhängig zu machen.

So kann es sein, dass eine gemütliche Kanufahrt letztlich zu einem Vollzeitdienst für den Herrn führt.

Richard Ruggenthaler,
EVAK-Student

Innenraumgestaltung

Schilder Schaukästen

Infosäulen

Regale

Podeste

Magnettafeln

Tische

Blech Design

Trennwände

Garderoben

Geniale Lösungen aus Blech für Ihre Gemeinde!

Hermes-Novak Laser-Spezialblechverarbeitung

Technik von heute. Erfahrung seit 1888.



1150 Wien, Nobilegasse 22; Tel.: +43 (0)1 982 37 45-0, Fax: DW-23; <http://www.hermes-novak.at>

Gottes Berufung ist maßgeschneidert!